



Christina Jaccard – begleitet von Dave Ruosch (Piano) und Steve Grant (Schlagzeug) – ist erstmals mit dem Organisten Gerald Schuller auf Tournee.

Gospel mit Hammondorgel

BÜLACH Christina Jaccard machte mit ihrem Gospelkonzert halt in der reformierten Kirche in Bülach. Die Zuhörer erlebten die Sängerin im Quartett mit der für den Gospel urtypischen Kombination von Schlagzeug, Klavier und Hammondorgel.

Jasminka Huber

Gut 85 Personen lauschten am Mittwochabend über eineinhalb Stunden der ausdrucksstarken Stimme von Christina Jaccard. Die Sängerin – auch schon als «Zürichs First Lady of Black Music» oder «die weisse Tina Turner» bezeichnet – brachte zusammen mit ihren Begleitern Dave Ruosch am Piano, Steve Grant am Schlagzeug und Gerald Schuller an der Hammondorgel die reformierte Kirche regelrecht zum Beben. Was eignet sich besser als eine Kirche, um die gesungenen

Gebete – den Gospel – zum Erklingen zu bringen? Nicht nur die Akustik und das Ambiente in der Kirche trugen zu einem eindrücklichen Abend bei. Auch die Lichteffekte liessen die Zuhörer in die Welt des Gospels eintauchen.

Das Quartett gab die Lieder aus ihrer neusten CD «Come as You Are» zum Besten. Darunter auch Songperlen von unbekannteren Vertretern dieser Musik, wie Washington Phillips oder Charles Albert Tindley. Oder das Lied «Up

Above My Head I Hear Music in the Air» von Sister Rosetta Tharpe, die den Gospel aus der Kirche hinaustrug. Jaccard interpretierte mit ihrer dunklen, gefühlvoll-souligen Stimme die Lieder nicht nur, sie lebte sie. Man glaubte ihr die Worte, die sie sang. Zum Beispiel auch das Lied von Tindley «By and by when the Morning Comes». «Gospel enthält viel Weisheit», erklärte Jaccard dem Publikum. «Erst nach und nach verstehen wir Gott und begreifen und werden ergriffen.»

Popsongs als Gospel

Fast sphärisch tönte das Intro von Piano und Hammondorgel beim Lied «Stand by Me» von Charles Albert Tindley. Jaccard



brachte aber die Zuhörer mit ihrer kräftigen Stimme wieder auf den Boden der reformierten Kirche zurück.

Ganz spontan hatte Jaccard das letzte Lied der verstorbenen Popmusiksängerin Whitney Houston ins Programm genommen, «I Look to You». Das gefühlvoll gesungene Lied ging unter die Haut. «Als ich den Text genauer las, war es für mich wie eine Vorsehung zu ihrem Lebensende», erklärte Jaccard. «Es hat mich sehr berührt und ist eigentlich ein Abschiedslied.»

Urs Burkard aus Glattfelden hörte Christina Jaccard das erste Mal und war mitgerissen: «Mir hat das ganze Arrangement sehr gut gefallen. Es war super, wie

Jaccard die Lieder auf ihre eigene Art interpretiert und das Publikum miteinbezogen hat.» Gaby Eckert aus Glattfelden gefielen das Ambiente und die gute Stimmung: «Wie sie den Raum eingenommen hat ohne Chor, war gewaltig.»

Christina Jaccard und Dave Ruosch sind das erste Mal mit dem Hammondorganisten Gerald Schuller auf Tournee. Die Hammondorgel ist eine elektromechanische Orgel, die ursprünglich als preisgünstiger Ersatz für Pfeifenorgeln in nordamerikanischen Kirchen gedacht war. Neben dem Gospel fand sie unter anderem auch im Rock, Rhythm and Blues, Soul und Funk Verwendung.

Schweizer Pünktlichkeit

«Piano, Hammondorgel, Schlagzeug und Gesang ist meine Lieblingszusammensetzung. Ich höre diese, wenn ich in Harlem in die Kirche gehe», fügte Jaccard, die in diesem New Yorker Viertel eine kleine Wohnung besitzt, schwärmerisch hinzu.

Hammondorganist Schuller ist nach etwa 20 Jahren zum ersten Mal wieder in der Schweiz und geniesst es sehr. «Es ist super, vor allem die Pünktlichkeit der Schweizer beim Konzertbeginn», fügte der Wiener schmunzelnd hinzu. Nicht zuletzt der Sound seines Instruments verlieh dem Abend in Bülach eine ganz besondere Note.